

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Widerspänstigen Zähmung

**Goetz, Hermann
Widmann, Joseph Viktor**

Leipzig, [circa 1876]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-83044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83044)

Erster Akt.

Erste Scene.

Lucentio.

Klinget, klinget, liebe Töne,
Schwirret träumerisch um's Haus,
Lockt die heiß ersehnte Schöne,
Lockt das Liebchen mir heraus!

Säuselt um die weichen Kissen,
Die ihr blondes Köpfchen drückt!
Lasset sie im Schlummer wissen,
Wie ihr Bild mein Herz entzückt!

Chor.

Nun ist es aus, nun ist es aus!

Lucentio.

Unbewußt, sowie die Sonne
Ungeahnte Gluth enthaucht,
Hast in goldne Liebeswonne
Den Entzückten Du getaucht.

Chor.

Nun ist es aus, nun ist es aus,
Der Teufel bleib' in diesem Haus!

Lucentio.

Was mag nur dieser Lärm bedeuten,
Was ist's so spät mit diesen Leuten?

Chor.

Nun ist es aus, fürwahr 's ist aus,
Der Teufel bleib' in diesem Haus!

Nichts als Schelten alle Tage,
Wenig Geld und große Plage,
Born'ges Reifen, stolze Mienen;
Gib' es solcher Katherinen
In der Welt ein Duzend noch,
Wär' die Welt ein Höllenloch.
Lasse sie's der Himmel büßen,
Daß wir fort jetzt wandern müssen.

Sucht sie nicht in alle Keller,
Schilt in Küche, Stall und Keller?
Paßt uns auf zu jeder Stunde,
Wacht auch noch bei Nacht die Hundel!
Und hat immer was zu rügen,
Können niemals uns vergnügen,
Niemals küssen, scherzen, lachen.
Will sie uns zu Puppen machen?

Drum macht Euch auf, und frisch hinaus!
Der Teufel bleib' in diesem Haus!

Baptista.

Ihr guten Leute — nur ein Wort!
Lauft mir doch nicht so plötzlich fort!

Chor.

Wir hören nichts — spart Euer Wort!
Wir bleiben fest und geh'n jetzt fort,

Baptista.

Ihr guten Leute!

Chor.

Nein! 's ist aus!
Der Teufel bleib' in diesem Haus!

Baptista.

Kann ich doch selbst noch drinnen bleiben —

Chor.

Bis sie auch Euch hinaus wird treiben.

Baptista.

Vielleicht wird bald sie Hochzeit machen.

Chor.

Wer nähme die? es ist zum Lachen.

Katharine.

Genug, mein Vater! nimmer ziemt es sich,
So schlechten Leuten wieder deine Langmuth
Zu zeigen, gute Worte noch zu geben.
Komm' in das Haus, und freu' Dich, daß sie geh'n,
Die trüg und treulos, ihrer Pflicht vergessen,
Unwürdig sind, daß unser Dach sie schütze!

Baptista.

Ich bitte, Rätchen, meng' Dich nicht hinein!

Chor.

Sei nur getrost! wir gehen schon, wir geh'n!

Mehrere Nachbarinnen.

Wird denn der Lärm nicht bald aufhören?
Bei Nacht die Ruhe so zu stören!
Man kann sein eigen Wort nicht hören.

Baptista.

Könnst' ich zum Bleiben Euch beschwören!
Ich bitt' Euch bloß, mich anzuhören.

Lucentio.

Berwünschtes Volk! Mich so zu stören!
Was für ein Lärm! Ich mag nichts hören!

Katharine.

So hör' doch auf, sie zu beschwören!
Schnell packt Euch fort! Wollt ihr nicht hören?

Chor.

Umsonst ist Bitten und Beschwören.
Kommt jetzt, und laßt Euch nicht behören!

Baptista.

So hört doch nur mein letztes Wort!
Wirkt das nicht, nun, so macht Euch fort!

Chor.

Nein! 's ist umsonst. Spart Euer Wort.
Wir hören nichts. Wir geh'n jetzt fort.

Baptista.

Ich will fortan mehr Lohn Euch geben!

Chor.

Hört!

Baptista.

Hört nur auf mich! Geld will ich geben.

Chor.

Geld will er geben! Er soll leben!

Baptista.

Geld will ich Euch und Wein auch geben.

Chor.

Wir wollen nicht mehr widerstreben.
Veröhnung bringt der Saft der Reben,
Signor Baptista soll hoch leben,
Und auch sein ganzes Haus daneben!

Katharine.

Vor Horn mir alle Nerven beben,
Will mich in's Haus hineinbegeben.

Die Nachbarrinnen.

Nun wird es endlich Ruhe geben,
Wir wollen uns in's Bett begeben.

Baptista.

Geld will ich Euch und Wein auch geben,
Doch müßt ihr mir nicht widerstreben.

Lucentio.

Nun wird es endlich Ruhe geben.

Baptista.

In's Haus folgt ohne Widerstreben!

Chor.

Wir folgen ihm, der Wein soll leben!

Lucentio.

Nun hat es endlich Ruh' gegeben,
Der Liebe Hoffnung darf aufleben.

Chor.

Da sitzen wir im Haberstroh.
Zuße, zuße, zuße!
Und sind ganz unvernünftig froh.
Zuße, zuße, zuße!
Wir schenken ein, wir trinken aus,
Es thut ja Niemand weh.
Gott segne dich, du altes Haus!
Zuße, zuße, zuße!

Zweite Scene.

Lucentio.

Das wilde Loben ist verhallt. So komm' nun,
O meine Lante! Wag's noch einmal jezt,
Mit süßem Ton dich in ihr Herz zu schmeicheln.
Holbe Bianka, meine Seele
Schwingt auf Tönen sich zu Dir;
Daß sie Deiner sich vermähle,
Reig' o Holbe, Dich zu mir!

Bianka.

Wie Klang so süß mein Name durch die Stille!
Schon oft vernahm ich diesen holden Sang,
Der leise durch der Nacht verschwieg'ne Hülle
— Ach wie berauschend — in die Seele drang.
Wer mag es sein! Ich bin verwegen,
Ein Augenblickchen nur schau' ich hinab.

Lucentio.

O strahlend Himmelslicht! Welch milder Segen
Quillt sanft auf mein verschmachtend Herz herab!
O wende dich nicht ab, daß ich erwarne
Zu freudigem Erfassen süßer Lust,
Daß liebend meiner sich Dein Herz erbarme,
Daß wonneselig ruhe Brust an Brust.

Bianka.

Das wäre gar geschwind, mein werther Ritter!
Meint Ihr, nach Euch zu schau'n, trat ich heraus,
Kaum hörte ich die Klänge Eurer Cither?
Die kühle Nachtlust lockte mich aus schwülen Haus.

Lucentio.

O wie beneid' ich diese led'nen Bindel
Auf Hauberkünste möcht' ich mich versteh'n,
Zum Nachtwind mich zu wandeln, sanft und linde,
Und schmeichelnd Dir um Hals und Nacken weh'n.

Bianka.

Ei, sagt doch! Wenn ihr gleichen wollt den Winden,
Wie viel Beständigkeit ist Euch bewußt?

Lucentio.

Die flücht'gen Lüfte selbst, sie müßte Treue binden,
Lautlos verhauchte ich an Deiner Brust.

Bianka.

Schon von Verhauchen spricht Ihr und Berwehen?
Rein armer Saufewind! Ihr dauert mich.

Lucentio.

Zu neuem Leben will ich neu erstehen,
Ein neues Leben blüht dann auch für Dich.

Bianka.

Zu neuem Leben — ach wie gern, wie gerne —

Lucentio.

Was düstert plötzlich Deinen frohen Muth?
O wende nicht ab die süßen Augensterne,
Vertrau' mir, Liebste, und Alles ist wieder gut.

Bianka.

Zu neuem Leben — ach wie gern, wie gerne —
Zu neuem Leben möcht' ich neu ersteh'n.
Wie düster Alles jetzt — das Glück wie ferne!
Könn' ich die Morgenröthe schön'rer Zeiten seh'n!

Lucentio.

Zu neuem Leben winken frohe Sterne,
Zu neuem Leben sollst Du neu ersteh'n.
Die Nacht muß flieh'n, der Tag ist nicht mehr ferne,
Du wirfst die Morgenröthe schön'rer Zeiten seh'n.

Dritte Scene.

Bianka.

Jetzt muß ich fort! Der alte, eitle Ged,
Der bei meinem Vater um mich wirbt, und oft schon
Nachtständchen mir gebracht, ist wieder da.
Lebt wohl, mein Ritter!

Hortensio.

Seht ein weiß Gewand!
Bianka vielleicht! Doch wer ist Jener dort?

Lucentio.

Berwünschte Störung, er soll mir's entgelten.
So hört doch endlich auf mit Eurem Lärm!
Raum zu ertragen ist das Flötengewinsel,
Das Horngetute und Fagottgebrumm!

Hortensio.

Gewinsel! Was? Getute! Was? Gebrummel!
Da bitt' ich doch, sich feiner auszudrücken,
Denn diese feine Serenade
Ohne jeden Eigenruhm
Ist durch aller Mäßen Gnade
Mein erfund'nes Eigenthum.
Meiner Bianka nur zu Ehren
Flöten diese Melodien.

Lucentio.

Dem erlaub' ich mir zu wehren.
Pact Euch schnell wo anders hin!

Hortensio.

Seid ihr toll? Soll ich mit Schlägen
Lohnen Eure Dreistigkeit?

Lucentio.

Gute Antwort giebt mein Degen,
Nacht zum Kampfe Euch bereit!

Baptista.

Sind diese Nacht denn alle Teufel los?
Soll niemals Ruhe werden? Flötentöne,
Und wildes Ranken, blanke Degen gar!
Wer seid Ihr? Seh' ich recht? Hortensio?

Gortensio.

Zu dienen, ja!

Baptista.

Was wollt Ihr wieder hier?

Ha! Wieder eine Nachtmusik! Sagt! Hab' ich
Nicht diese ew'ge Musizirerei
Und auch mein Haus Euch streng verboten?
Doch diesmal, scheint es, habt ihr Euch die Pfoten
Verbrannt —

Lucentio.

Erlaubt, o Herr!

Baptista.

Erlaube nichts!

Lucentio.

Lucentio ist mein Name.

Baptista.

Meinetwegen!

Lucentio.

Vincentio heißt mein Vater —

Baptista.

Wir egal!

Lucentio.

Ist Pisa's reichster Mann.

Baptista.

Hab' nichts davon.

Lucentio.

Das Studium führte mich nach Padua.

Baptista.

Das Studium? So?

Lucentio.

Doch ging's nicht lang damit.

Baptista.

Ich habe mir's gedacht.

Lucentio.

O hört mich an!

Seit ich die reizende Dianka sah,
War schnell es zu Ende mit dem Studiren —
Ein Wonnejubel ergriff mich da.
Was galt mir Forschen und Disputiren?
O gebt mir das holde, das reizende Kind!
O gebt mir den Schatz! Wie will ich ihn hüten!

Hortensio.

Ja hüten! So wie der Wirbelwind
Im Garten hütet die Rosenblüthen.

Baptista.

Da wird nichts draus! Zuerst soll Katharine
Versorgt sein, ihren Freiern ist mein Haus
Geöffnet. Nun entschließt Euch!

Lucentio.

Ach mein Gott!

Hortensio.

Wie meint Ihr?

Baptista.

Nun, ich sehe schon. 's ist gut.
Jedoch bis Sie verlobt, vermählt,
Mit ihrem Manne mein Haus verlassen hat,
Denkt nur an Dianka nicht!

Hortensio.

Die armen Mädchen!
Einsam vertrauern ihre schönsten Jahre!

Baptista.

Nicht doch! Die Wissenschaften trösten sie.
Ich zahle Lehrer, die gelehrte Waare
Ausstramen sollen: Musik — Physik — und Mythologie.
Alein ich Narr! Was schwag' ich mit Euch Beiden?
Ich geh' zu Bett; der Morgen ist nicht fern.
Euch aber rath' ich, dieses Haus zu meiden,
Das merkt Euch! Euer Diener, meine Herrn!

Vierte Scene.

Sortensio.

Wahrlich! sehr zu gratuliren
Ist Euch, mein Herr Studio.

Lucentio.

Euer schnelles Reussiren
Macht euch wohl unmäßig froh?

Sortensio.

Räthchen ward Euch angetragen.
Warum zögern?

Lucentio.

Mit Bedacht!

Um sie Euch nicht abzujaßen.
Euch, für den sie wie gemacht.

Sortensio.

Nehmt sie nur! Mich wird's nicht härmer

Lucentio.

Ueberlegt es doch mit Ruh'!
Wollt Ihr musikalisch schwärmen,
Schlägt sie Euch den Takt dazu.

Sortensio.

Biß'ger Schurke, warte, warte,
Daß uns seh'n, wer höher fliegt.

Lucentio.

Alter Geß, ha, warte, warte,
Sicherlich wirst du bestiegt

Lucentio.

Halt! da kommt mir ein Gedanke!
Lehrer hält den beiden Mädchen
Ihr Herr Vater — o! Gedanke, —
Ob ich an solch' schwaches Fädchen
Meinen Hoffnungsanker knüpfe
Und als Lehrer beider Mädchen
In das Haus Baptista's schlüpfe?

Sortensio.

Ha! mir kommt ein guter Einfall
Lehrer für die beiden Mädchen
Sucht Baptista — guter Einfall!
Wenn ich nun an dieses Fädchen
Meinen Hoffnungsanker bände,
Und als Lehrer beider Mädchen
 Zutritt in das Haus hier fände? —

Lucentio und Sortensio.

Guter Einfall! — Prachtgedanke!
Weggeräumt ist jede Schranke!
Er steht draußen, ich bin drinnen,
Und das Glück krönt mein Beginnen.
Ha! schon hält mein Arm die Schlanke!
Guter Einfall! — Prachtgedanke!

Lucentio.

Mag es Euch denn wohl ergehen!
Lebet wohl für diese Nacht!

Sortensio.

O! Ihr werdet staunend sehen,
Wie des Glückes Gunst mir lacht.

Lucentio.

Ich auch lache. Wer zuletzt lacht,
Lacht am Besten. Seiht's nicht so?

Sortensio.

Ha! was Euch so fröhlich jetzt macht,
Macht mich nächstens doppelt froh.
Sollt am Hochzeitmahl Euch laben,
Wenn Ihr wollt. Ich lab' Euch ein.

Lucentio.

Wünsche wohl gespeist zu haben!
Verne will dabei ich sein.

Sortensio.

Strahlend seht Ihr dort mich wieder —

Lucentio.

Strahlend in der Jugend Benz.

Hortensio.

Schallen dann die Hochzeitslieder —

Lucentio.

Spiel' ich Euch die Schlußcadenz!

Hortensio.

Ha! Du sollst mich kennen lernen,
Schleunig komm' ich Dir zuvor.
Doch jetzt will ich mich entfernen,
Leg' ein Stündchen mich auf's Ohr.

Fünfte Scene.

Petruchio

Verfluchter Esel, tritt auf Deine Füße,
Sonst schlag' ich Deinen Schädel Dir entzwei.

Hortensio.

Das ist Petruchio! Seine feinen Grüße
Kennt man von Mailand bis in die Türkei.

Petruchio.

Bist du's, Hortensio? Ei, das nimmt mich wunder,
Siehst immer noch jung aus? Es freut mich sehr,
Dich hier zu treffen.

Grumio.

Nieder mit dem Plunder!

Hortensio.

Doch sage mir, wo kommst Du denn nur her?

Petruchio.

Das frag' Du einen von den Gausewinden,
Die mich umbraust auf offnem Meer!

Hortensio.

Noch immer lebst Du, scheint's, unstät und flüchtig.

Grumio.

Gott weiß es, nirgends hat er Ruh' noch Rast.

Petrushio.

Und doch dünkt Alles mich so hohl und nichtig,
Das Leben selbst, — es ward mir schon zur Last.

Sortensto.

Du bist doch reich!

Petrushio.

Langweilig reich! zum Elend!
Was thu' ich nur mit all dem vielen Gold?
Nichts widerstreibet dem gefüllten Sessel,
Die ganze Welt — ach! — steht in meinem Gold.

Sortensto.

Sind auch die Weiber alle Dir so günstig?
Die bringen Kurzweil sonst in's ird'sche Land.

Petrushio.

Ach Gott! wie wollt' ich lieben so inbrünstig
Die Eine, die mir böte Widerstand.

Sortensto.

Fehlt Dir nur dieses! Hilfe kann Dir werden,
Ein Mädchen kalt und hart wie Marmorstein —

Petrushio.

Lebt solch ein Mädchen? Lehre sie mich kennen!
Die Allen Unbesiegbare sei mein!
Das könnte mit dem Leben mich versöhnen,
Das einzig diese feile Welt verschönen,
Fänd' ich ein Weib, das ebenbürtig mir
An trog'ger Kraft —

Sortensto.

Gewiß! Sie gleicht Dir.
Doch ist sie zänklisch —

Petrushio.

Ei! nur um so besser!

Sortensto.

Ist widerspänstig —

Petrushio.

Gut! ich zähme sie.

Sortensio.

Hat eine Zunge schneidend wie ein Messer —

Petruchio.

Wann seh' ich sie? O! sag' mir, wo und wie?

Sortensio.

Kennst Du allhier Baptista Minola?

Petruchio.

Es ist mir so — gewiß! Ich kannte ihn;
Vor vielen Jahren hier in Padua
Besucht' ich einst sein Haus, und in den Sinn
Kommt plötzlich mir ein ledes, kleines Mädchen
Mit dunkeln Augen, Katharine genannt —

Sortensio.

Das ist sie!

Petruchio.

Heil! Wie sie sich mir entwand
In wildem Troß, da ich sie küssen wollte.

Sortensio.

Dir ging's, wie's Manchem seither gehen sollte,
Noch alle Freier jagte sie von hinnen.

Petruchio.

Mich kümmert's nicht, schürt nur der Sehnsucht Brand,
Sie zu besiegen und mir zu gewinnen.
Sie ist ein Weib, für solchen Mann geschaffen,
Wie ich zu sein mich rühmen kann.
Geschwungen hab' ich alle Waffen,
Die jemals Kriegeskunst ersann,
Hab' oft dem Tod in's Angesicht geschaut,
Drum taugt kein sanftes Läubchen mir zur Braut.
Mir schenkte der Widwen dumpfes Grollen,
Ihr Wuthgebrüll den Schlummer nicht.
Der Feuerflünde Donnerrollen
War meine Lust, ihr Blitz mein Licht.
Mit Tärken kämpft' ich und mit Christen
Um nichts, aus reiner Lust am Kampf.
Wär' ich ein Adler, wolt' ich nisten
In der Vulkane Lavadampf. —

Freudigen Muths zu streiten und zu siegen,
Wie göttlich — Welch' ein Hochgenuß!
Und strauchelt endlich auch der Fuß,
Ja! wenn man unterliegen muß,
Ist's besser brechen, als sich biegen!
Wo wohnt sie denn?

Gortensio.

Wir steh'n vor ihrem Hause,
Dort jene Fenster hüten ihren Schlummer.

Petruschio.

Schlaf' sanft! Nur eine kleine kurze Pause,
Dann warten Deiner Kampf und schwerer Kummer.
Ich liebe Dich, doch darf ich Dich nicht schonen,
Gebändigt mußt Du werden, sanft wie Zephyrwind.
Doch heute Nacht mag noch der Friede wohnen
In Deiner Brust. Schlaf' sanft, Du wildes Kind!

Grunio und Gortensio.

Mit dem Sermon kannst Du uns jetzt verschonen,
Komm' erst nach Haus und dann in's Bett geschwind!
Mir war's als hätt' ich wieder was gehört.

~~~~~

## Bweiter Akt.

Erste Scene.

Katharine.

Aus meinen Augen, ungeschicktes Ding,  
Du raufft mich nur, statt mich zu säumen,  
Steckst mir die Schleife schief. — Hinaus! ich will's.

Bianka.

Ah! Schwester, fängst Du denn schon wieder an?  
Am frühen Morgen —